

Oder aber sind sie gekommen, getrieben von phantasiereichen Romanen, verführt von einigen feuilletonistischen Beschreibungen oder ganz einfach nur, um zu tanzen? Sie scheinen jedoch von dem Wirbel der Musik gar nicht mitgerissen zu werden. Ihre Gesichter behalten im glühenden Trubel das Lächeln eisigen Winterfrostes.

Wäre der Tod verführerisch genug, könnte er das Gesicht dieser blonden, einem bleichen Phantom gleichenden Frau, zu sich hinziehen. Riesengroße Wimpern vergittern förmlich ihre nachtwandlerischen Augen. Ihre Stimme ist klanglos, und ihre Hautfarbe scheint unecht. Es ist dies die seltsamste aller Kreaturen. Sie bezaubert und gleicht einer Halluzination. Sie ist jenseits von Jugend und Alter, jenseits aller sozialen Klassen. Man kann sie sich nirgends außerhalb des Tanzlokales vorstellen.

Die andere ist übern Tisch gebeugt und man kann nichts als ein Stückchen ihrer Wange erblicken. Der sitzende Tänzer, den die Töne der Musik locken, fordert sie zum Tanze auf. Er erhebt sich kraftlos wie ein alter vertriebener Hofhund. Sie trägt ein häßliches graues Kleid, altmodisch und fleckig. Aber welch ein Wunder . . . Phlegmatisch, träge, dem Orte und den Menschen fremd, tanzt sie . . . tanzt voller Ausdruck.

Da gibt es unter diesen glatten und geleckten Puppen ein langes Gesicht, nicht ganz ausdruckslos, sondern mit fein markierten Zügen und wie von Leiden gemildert. Es spricht Intelligenz daraus. Diese junge Frau tanzt oft. Welche Einsamkeit mag sie fliehen? Man dürfte keine schwierigen Fragen an sie stellen. Ihre Antwort könnte Ironie und Verachtung sein. Sieht man sie an, so wird einem klar, daß an diesem Orte ein echtes Frauengesicht etwas ebenso Seltenes ist, wie das eines echten Mannes. All die andern haben ganz gleich ausdruckslose Gesichter. Mit ein wenig kehligter Stimme spricht sie Worte, deren Sinn hinausgeht über das Tanzlokal, über die Grenze des Jazz, hinaus in die kalten Straßen, in mit Postschiffen . . . Der Tänzer, der sie war ihr ganz nah . . . ich werde sie niemals

Sie tanzt bis zum Schluß, so lange, mit dem Futterale überzieht

ferne Landschaften, in große Häfen gerade verließ, spricht zu sich: „Ich wiedersehen. Niemals wieder! . . .“ bis der Cellist sein Instrument



Bobby

Phot. Magazin Atelier